

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Seminar für ABWL und Unternehmensfinanzen

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Dieter Hess



Universität zu Köln
Seminar für ABWL und
Unternehmensfinanzen
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Tel. 0221 / 470-7876

Fax. 0221 / 470-7466

Angebotene Masterarbeitsthemen

Masterarbeiten am Seminar für Corporate Finance sollen vorzugsweise empirisch verfasst werden. Die genauen Themenstellungen einzelner Arbeiten liegen meist nahe beieinander, damit die Studenten bei der Literaturrecherche oder auch bei der empirischen Analyse zusammenarbeiten können. Es fertigt jedoch jeder Student seine eigene Masterarbeit unabhängig von den anderen Kandidaten an und wird individuell bewertet. Um empirische Analysen effizient durchführen zu können, stellt das Seminar einen leistungsfähigen Server mit der benötigten Statistiksoftware (SAS) zur Verfügung. Masterarbeiten können in Deutsch oder Englisch verfasst werden.

Bei den hier vorgestellten Themen handelt es sich um Oberthemen, die dann individuell ausdifferenziert werden.

Thema 1: Accounting Errors: Absicht oder Zufall? – Auswirkungen von Bilanzierungsfehlern auf den Aktienkurs

(Betreuerin: Britta Plum)

Immer mehr Unternehmen passen ihre zuvor berichteten Finanzaufstellungen an und haben damit bereits große Aufmerksamkeit in der Finanz- und Accountingliteratur auf sich gezogen. Studien zeigen, dass die Korrektur von vergangenen Jahres- oder Quartalsabschlüssen aufgrund von materiellen Rechnungslegungsfehlern zu einem dramatischen Rückgang des Marktwertes eines Unternehmens führt und sogar stark negative abnormal Renditen um den Ankündigungszeitraum realisiert werden. Ziel der Arbeit wird es sein, die Gründe von materiellen und immateriellen accounting errors darzustellen sowie die jeweiligen Ursachen und Auswirkungen herauszuarbeiten. Es sollen ebenfalls die Auswirkungen von Restatements auf den Aktienkurs untersucht werden.

Thema 2: Die Berücksichtigung von Ausreißern in der Finance- und Accountingliteratur

(Betreuer: Djarban Waning)

Während sich die meisten Studien im Finance- und Accountingbereich damit beschäftigen, empirische Modelle durch weitere Variablen oder kleine Anpassungen zu verbessern, gibt es in diesen Fachbereichen relativ wenige Arbeiten, die sich explizit mit dem Einfluss von Ausreißern in den Datensätzen auf die Studienergebnisse befassen. Diesbezüglich soll in der Arbeit zunächst geklärt werden, welche Arten von Ausreißern es gibt. Darüber hinaus soll ihr Einfluss auf die Ergebnisse von empirischen Studien kritisch diskutiert werden, sodass im nächsten Schritt mögliche Gegenmaßnahmen dargestellt und kritisch hinterfragt werden können. So gibt es beispielsweise eine Arbeit von Leone et

al. (2017), die eine gute Einführung in die Thematik bietet. Leider befassen sich die Autoren nicht sehr umfassend mit allen Alternativen der Ausreißerbehandlung sondern konzentrieren sich einerseits auf gängige Verfahren, die sehr einfach umsetzbar sind, sowie auf Verfahren, denen für die konkrete Anwendung womöglich eine zu komplexe theoretische Fundierung zugrunde liegt. Im empirischen Teil der Arbeit soll anhand einer konkreten Anwendung gezeigt werden, in welchem Umfang die verschiedenen Alternativen der Ausreißerbehandlung Einfluss auf die Ergebnisse nehmen können und geklärt werden, welcher Ansatz womöglich am besten geeignet sein könnte.

Thema 3: Working Capital Management und Unternehmensprofitabilität

(Betreuer: Markus Schwill, schwill@wiso.uni-koeln.de)

In den vergangenen Jahrzehnten haben Unternehmen weltweit Maßnahmen ergriffen, um das Nettoumlaufvermögen durch sog. Working Capital Management (WCM) positiv zu beeinflussen. Das Nettoumlaufvermögen oder „Net Working Capital“, welches sich aus der Summe von Forderungen und Vorräten abzüglich kurzfristiger Lieferantenverbindlichkeiten berechnet, stellt kurzfristiges gebundenes Unternehmenskapital dar. Eine Reduktion des gebundenen Net Working Capitals durch WCM hat zur Folge, dass Kapital freigesetzt wird, welches z.B. für Investitionen oder Schuldentilgung verwendet werden kann. Ein zu niedriges Net Working Capital kann allerdings zu zusätzlichen Kosten führen, z.B. wenn fehlende Vorräte die Produktion von Waren unmöglich machen. Unternehmen streben daher eine Optimierung des Net Working Capitals an, um die Unternehmensprofitabilität zu steigern.

Ziel der Masterarbeit ist es, die bestehende Literatur zum Zusammenhang zwischen WCM und Unternehmensprofitabilität kritisch auszuwerten. Im empirischen Teil der Arbeit sollen Modelle aus mehreren Forschungsartikeln anhand aktueller Marktdaten nachgeschätzt werden.

Thema 4: „Covenants“ und „Renegotiations“ (Neuverhandlungen von Kreditverträgen): Auswirkungen auf Unternehmensinsolvenzen

(Betreuer: William Liu, liu@wiso.uni-koeln.de)

Es ist kein Geheimnis, dass Unternehmen Fremdkapital nutzen, um Investitionen zu finanzieren. Um ein Darlehen oder eine Anleihe zu sichern, müssen Unternehmen bestimmte Verpflichtungen und Restriktionen einhalten. Diese Auflagen werden „Covenants“ (Klauseln/Abreden) genannt und werden erstmals in der Agency-Theorie von Jensen und Meckling (1976) aufgegriffen. Neuerdings zeigen Studien auf, dass diese Auflagen Einflüsse auf die Kapitalkosten von Unternehmen haben (siehe z.B. Yu (2010), Prilmeier (2017), Carrizosa/Ryan (2017)). Auch „Renegotiations“ (Neuverhandlungen von Kreditverträgen) üben einen erheblichen Einfluss auf die Informationslage und somit Kapitalkosten aus (siehe z.B. Thakor/Furlong Wilson(1995), Roberts/Sufi (2009), Nikolaev (2018)).

Bis dato werden sowohl „Covenants“ als auch „Renegotiations“ oftmals in Risiko- oder Insolvenzanalysen vernachlässigt.

Ziele der Masterarbeit sind es mögliche Gründe für Covenants und Neuverhandlungen zu erarbeiten, einen Literaturüberblick zu erstellen, und die Berücksichtigung von Covenants sowie Neuverhandlungen in Insolvenzprognosen (oder anderen Forschungsrichtungen) kritisch zu diskutieren. Letztlich besteht die Möglichkeit einen innovativen Datensatz für die empirische Analyse von Covenants/Neuverhandlungen in SAS mitzugestalten.

Thema 5: Insolvenzprognose von nicht-börsennotierten Unternehmen

(Betreuer: Tim Vater, vater@wiso.uni-koeln.de)

Das Thema „Insolvenzprognose“ wird seit fast 50 Jahren kontinuierlich bearbeitet und in diesem Zeitraum ist eine Vielzahl wissenschaftlicher Artikel zu diesem Thema erschienen. Ein gemeinsamer Aspekt vieler Arbeiten ist, dass als Datengrundlage börsennotierte, US-amerikanische Unternehmen dienen. Allerdings ist nur ein kleiner Teil aller Unternehmen börsennotiert, und daher besteht Interesse an der Analyse nicht-börsennotierter Unternehmen. Problematisch ist jedoch, dass nicht-

börsennotierte Unternehmen in den USA keine Geschäftszahlen veröffentlichen müssen. Abhilfe schaffen hierbei Daten aus Deutschland. Zum einen sind auch nicht-börsennotierte Unternehmen ab einer gewissen Größe verpflichtet sind, ihre Geschäftszahlen zu veröffentlichen, und zum anderen steht ein umfassender Insolvenz-Datensatz der letzten zehn Jahre zur Verfügung.

Ziel der Masterarbeit ist es, bestehende Insolvenzprognose-Modelle (z.B. Altman (1968), Shumway (2001) usw.) mit den deutschen Daten empirisch nachzuschätzen und zu prüfen, ob die Modelle auch für den deutschen Markt bzw. für nicht-börsennotierte Unternehmen geeignet sind.